

Die projektbegleitenden Arbeitsgruppe des Naturschutzgroßprojektes Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental besichtigte Weidfelder in Aitern, Wieden und Präg.

Themen waren Adlerfarnbekämpfung, Beseitigung von Gehölzsukzession, Ziegenstall, Trockenmauersanierung, Bach- und Felsfreistellungen, Informationstafeln, Pflege eines Waldbiotops

Die projektbegleitende Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern der Fachbehörden von Naturschutz, Forst und Landwirtschaft zusammen. Holger Galas vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Bonn, seit 30 Jahren Betreuer der Naturschutzgroßprojekte in Deutschland hatte zum ersten Mal Gelegenheit das Projektgebiet zu besuchen. Christel Schmelzeisen vom Bundesamt für Naturschutz in Bonn, Elmar Schelkle vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr, Stuttgart und Dr. Bernd Seitz vom Referat Naturschutz des Regierungspräsidiums Freiburg sowie die jeweiligen Fachvertreter des Landratsamtes Lörrach können jährlich einmal sich bei dieser Gelegenheit über die Durchführung der Maßnahmen informieren.



Von links: Frau Schmelzeisen Bundesamt für Naturschutz, Herr Hess, Landratsamt Lörrach, Herr Seger, Verbandsvorsitzender, Frau Meineke, Projektleiterin, Frau Kiefer, Bürgermeisterin von Aitern, Herr Krug, Geschäftsführer Verein für Standortkunde, Herr Galas, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Bild: Dr. Seitz

Erster Standort der Besichtigung war die Brennthalde in Aitern. Seit der Aufteilung der Flächen auf einzelne Bewirtschafter unterstützt das Naturschutzgroßprojekt die zweimalige Mahd bzw. das zweimalige Mulchen des Adlerfarns. Landwirt Kiefer war gerade dabei, den Adlerfarn mit dem Freischneider zu mähen. Die zweimalige Beseitigung des Adlerfarns führt zu einer starken Schwächung der Pflanze, so dass sie im Folgejahr weniger dicht und hoch wird. Diese Art der Bekämpfung hat einen erhöhten Aufwand für den Landwirt zur Folge: zunächst müssen die Weidetiere (Ziegen und Rinder) das wertvolle Futtergras abweiden, dann kann erst der Farn geschnitten werden und das im Juni und im August.

Die starken Weidfichten am Felsen hat Klaus Kiefer 2009 beseitigt, die freiwillige Feuerwehr Aitern beseitigt seit 2008 Gehölze am Waldrand. Um den Teilnehmern einen Eindruck von der schwierigen Arbeit am Hang zu vermitteln, führte der Weg über das Weidfeld. Einer der vier jungen Ochsen der Familie Kohler interessierte sich besonders für den Vertreter des Stuttgarter Ministeriums, der gerade einen Anruf erhalten hatte.



Elmar Schlekke vom
Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr

Bild: Dr. Seitz

In Utzenfeld befindet sich der lang ersehnte Stall kurz vor der Fertigstellung. Im Dollmättle, an der Grenze zwischen Utzenfeld und Todtnau konnte die Freistellung des Baches sowie die Sanierung der Trockenmauern begutachtet werden. War der erste Tag nur sportlich, begann am zweiten Tag am Vormittag der Härtetest. Während der gesamten Begehung regnete es intensiv und Nebelschwaden verhinderten die wunderschöne Aussicht auf Wieden.



Bild: Dr. Seitz

Die Sanierung des Weges im Nesslergrund mit Einbau einer Furt zur Erhaltung der Durchgängigkeit des Baches war Voraussetzung dafür, dass sich die Landwirte dort mit Enthurstungsmaßnahmen auf ihren Pachtflächen engagieren. Die Arbeit der

Freiburger Waldorfschule und die Entbuschungsarbeiten der Bergwacht Wieden wurden vorgestellt. Die Waldrandgestaltungsmaßnahmen im Bereich Schweine bei den mit Lungenflechte bewachsenen Weidbuchen stellte Herr Lohmüller vor. Im Gewann Laileberg führte das Rückepferd mit Thomas Mayer nur einmal vor, wie die Buchenstämme aus dem steilen Hang gezogen werden.



Thomas Mayer mit Rückepferd bei der Arbeit im Wald

Bild: Dr. Seitz

Bei der Nässe konnte die Arbeit nicht fortgeführt werden.

Bei Sonnenschein und während des WM-Fußballspiels stellte Revierleiter Frederich am Nachmittag Maßnahmen in Präg vor: die Entfichtung der projekteigenen Grundstücke und die Seilkranmaßnahme auf dem Weidfeld Wächtenen, wo eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Bewirtschafter Ernst Mühl mit Forst, Pferderücker und WLPV mit Mulchgerät dazu geführt hat, dass sich die Fläche nun in einem guten Zustand befindet, wie Frau Dr. Wanke vom Landwirtschaftsamt zufrieden feststellte.

Das Naturschutzgroßprojekt Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental wird zu 65% mit Mitteln der Bundesregierung, zu 25% mit Mitteln des Landes und 10% mit Geldern des Zweckverbandes finanziert. Rund 4 Mio. Euro stehen für Maßnahmen zur Verfügung.